

Gefesse verantwortlich. Diesen Brief kann Johannes wohl kaum noch erhalten haben, denn derselbe kann vor 417 nicht geschrieben gewesen sein, und Johannes starb schon am 10. Januar dieses Jahres. So darf man auch annehmen, daß am Ende eines dreißigjährigen mühevollen Episcopates der mehr als sechzigjährige Mann nicht mehr die Körperkraft und Geistesstärke besessen hätte, um bei den Ausschreitungen der Pelagianer alles zu thun, was von ihm erwartet werden konnte.

Von diesem Johannes berichtet Gennadius c. 31: *Scriptat adversus obtractatores studii sui, in quo ostendit se Origenis ingenium, non solum secutum.* Ohne Zweifel ist damit seine Apologie an Theophilus gemeint. Im 17. Jahrhundert versuchte der Carmeliterpater Vastel, Provincial seines Ordens in Flandern, diesen Bischof als Verfasser einer großen Reihe von ascetischen und exegetischen Schriften nachzuweisen, die er in zwei Foliobänden zu Brüssel 1643 abdrucken ließ. Die wichtigste darunter, eine *Institutio monachorum ad Caprasium*, rührt ganz offenbar von einem Carmelitermönch her und so konnte jene Beweisführung keinen Glauben finden. (Vgl. Baron. ad a. 386, n. 66; 391, n. 45; 392, n. 41—47; 393, n. 1—14. 18. 21; 416, n. 31—35; Boll. Maji III, Tract. prael. p. XIX sq.; Apr. I, 780 sq. [Kaulen.]

Johannes von Jesu Maria, der berühmteste von fünf Schriftstellern desselben Namens aus dem Orden der unbeschuhten Carmeliten, war geb. in Calahorra am 27. Januar 1564 und hieß, den väterlichen und mütterlichen Namen nach spanischer Sitte vereinigend, Johann von St. Peter und Uatarros. Im J. 1582 trat er zu Trastrana in's Noviciat. Nach seiner Profess (1583) lag er den Studien ob und zwar von 1585 an in Genua unter der Leitung des Dominicus a Praesentatione. Mit bestem Erfolge vertheidigte er Thejen auf dem Generalcapitel von Cremona 1593. Hierauf übernahm er zunächst in Genua die Leitung des Noviciates und wurde dann nach Rom zur Ausarbeitung der Ordensconstitutionen berufen; dort ward er 1598 zum Novizenmeister, 1605 zum Generaldefinitor, 1608 zum Generalprocurator, 1611 am 11. April zum Ordensgeneral erwählt. Nach Vollendung seines Trienniums zog er sich in den Convent von St. Sylvester bei Frascati zurück und starb daselbst am 28. Mai 1615, wegen seiner Frömmigkeit und Gelehrsamkeit hochgeschätzt. Seine von Cardinal Bellarmin und dem hl. Franz von Sales gerühmten Werke wurden nach zahlreichen anderen Ausgaben in Köln zuerst 1622 in drei, hierauf 1650 in vier Foliobänden, endlich noch vollständiger in Florenz (Joan. a Jesu Maria, *Opera omnia, postrema hac editione aucta et illustrata per Ildephonsum a. s. Aloysio, Florentias 1771—1774, 3 voll.*) gesammelt. Der erste Band der Florentiner Ausgabe enthält die exegetischen, die zwei folgenden die mystischen und ascetischen Schriften. (Vgl. Isidorus

a S. Josepho, *Vita, virtutes et epistolae spirituales Joan. a Jesu Maria, Romae 1649*, und in Bd. 4 der zweiten Kölner und in dem ersten der Florentiner Gesamtausgabe; [Cosmas de Villiers] *Bibliotheca Carmelitana, Aurelian. 1752, II, 13—17*; Nic. Antonius, *Bibliotheca Hispana Nova, ed. 2, I, c. 714.*) [Chrl. S. J.]

Johannes Ildesons Baptista, s. Baptista.

Johannes von Imola, ein Schüler von Johannes von Signano (s. d. Art.) und Balbus de Ubaldis (s. d. Art. Ubaldis), lehrte abwechselnd in Bologna und Padua canonisches Recht. Er starb 1436. Aeneas Sylvius schreibt von ihm: *Fuit sui temporis lumen juris, sed in agibilibus mundi ignarus.* Ueber seine Schriften s. Schulte, *Gesch. der Quellen und Literatur des canon. Rechts II, 297 f.* [Kreuzwald.]

Johannes de Inbagine (Hagen), Karthäuser, wurde im J. 1415 zu Habdenbory bei Stadthagen (in Schaumburg-Lippe) geboren und trat in seinem 25. Lebensjahre zu Erfurt in den Karthäuserorden. Er war ein unermüdblich fleißiger Ordensmann, dessen Bestreben dahin ging, keine Minute ohne Nutzen vorübergehen zu lassen. Obgleich er successive Prior in drei Karthäusern, nämlich zu Erfurt, Stettin und Eisenach, war, und überall seine Pflichten, sowohl in geistlicher als weltlicher Beziehung, mit der größten Gewissenhaftigkeit erfüllte, so fand er dennoch innerhalb der 35 Jahre, welche er im Orden verlebte, noch Muße und Zeit, 492 Schriften zu verfassen, von denen leider nur eine unter dem Titel *De perfectione et exortitiis Carthusiensis ordinis libri duo, Coloniae 1608 et Lugduni 1643*, im Druck erschienen ist. Ein vollständiges Verzeichniß seiner Schriften findet sich bei Benodetto Tromby, *Storia critico-chronologica et diplomatica, Neapoli 1779*, und Carol. Jos. Morotius, *Theatrum chronolog. s. Ordinis Carthus., Taurini 1681*, eine Auswahl der besseren bei Johann von Eritzenheim in seinem *Catalogus scriptorum ecclesiasticorum*. Diese enorme literarische Productivität des Mannes wird durch die Mittheilung erklärt, er habe den Tag den Klostergeschäften, die Nacht aber dem Gebete und dem Schreiben gewidmet. Selbst auf seinen Visitationen war ihm das Schreiben zum Bedürfnis geworden. Kam er nämlich in eine arme Karthause, wo er auf der ihm angewiesenen Zelle weder Kerze noch Del fand, so pflegte er aus den ihm gereichten Speisen das Del sorgfältig auszupressen, um sein ärmlisches Lämpchen zum Brennen einzurichten. Mögen unter den zahlreichen Schriften auch manche sein, die nur geringen literarischen Werth besitzen, so ist es doch bestritten, daß der Verfasser mit tiefem religiösem Gefühl einen klaren Verstand und ein treues Gedächtniß verband, und daß er nicht bloß bei den Schriftstellern seines Ordens, sondern überhaupt bei allen Literaturhistorikern der frühern Zeit in bestem Rufe stand. Daß aber seine Schriften unbeachtet geblieben sind, hängt wahrscheinlich mit der frühen Aufhebung der von ihm gele-